

Wien 1861, mit 95 Tafeln in Naturselfstdruck. Sein in Gemeinschaft mit Pokorny veröffentlichtes Hauptwerk ist aber die: *Physiotypia plantarum austriacarum* (Wien 1856 bis 1873) in zwei Bänden Text und zehn Bänden Kupfertafeln.

Nach demselben Principe verfaßte er eine Physiographie der Medicinal-Pflanzen (Wien 1862 mit 294 Abbildungen). Außerdem publicierte er: Photographisches Album der Flora Oesterreichs (Wien 1864 mit 173 photographischen Tafeln), Beiträge zur Erforschung zur Philogenie der Pflanzenarten (Wien 1877 bis 1880).

Zahlreich sind seine Abhandlungen und Aufsätze über fossile Floren; selbe erscheinen in dem Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt publiciert, so die fossile Flora von Bilin (1866 bis 1869, Wien), die fossile Flora von Häring, Wien 1853, die fossile Flora von Sagor, Wien 1872 bis 1877; die Eocene Flora des Monte Promina, Wien 1854, die fossile Flora von Leoben in Steiermark, Wien 1888; auch die fossile Flora von Neuseeland, Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflorea Australiens 1883 u. seien hier angeführt. Die meisten seiner Publicationen erschienen in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, welcher er seit 1852 als correspondierendes Mitglied angehörte.

Im Jahre 1874/75 war er Dekan der philosophischen Facultät, im Jahre 1880/81 bekleidete er die Würde eines Rectors an der Grazer Universität, an welcher er ein hervorragendes palaeontologisches Institut geschaffen hat.

Eine seiner ersten Publicationen, die in den Druckschriften der bayerischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht wurde, erregte das lebhafteste Aufsehen der Fachkreise und hatte auch seine Decorierung mit dem bayerischen St. Michael-Orden zur Folge. Seine wissenschaftliche Stellung als die eines ausgezeichneten Phyto-Palaeontologen, eines der besten, welche jemals gelebt, war auch im Auslande eine unbestrittene, in seinem persönlichen Auftreten war er der Typus großer Bescheidenheit, Schlichtheit und Herzensgüte.

Noch im Vorjahre begieng Ettingshausen seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlasse dem greisen Gelehrten vielfache Auszeichnungen zutheil wurden.

Kurze Zeit darnach begann er zu kränkeln und am Montag früh erlag er seinen Leiden zur Trauer aller, welche ihm in irgend welcher Beziehung näher zu stehen das Glück hatten.

† **Regierungsrath Franz Kraus.** Am 12. Jänner 1897 starb in Wien nach längerem schmerzlichen Leiden der bekannte Höhlenforscher, Regierungsrath Franz Kraus, auf dessen Publicationen auch unser Leserkreis zu wiederholtenmalen aufmerksam gemacht wurde. Wir entnehmen diesbezüglich dem Wiener „Fremdenblatte“ Folgendes: „Kraus war ein gebürtiger Wiener und hat das Alter von 62 Jahren erreicht. Er war ursprünglich zum Kaufmannsstande bestimmt und wurde durch die Beschäftigung mit Droguen zur Naturgeschichte hingelenkt. Die Zahl seiner selbständigen Höhlenforschungen betrug mehr als 300. Sein Project zur Unschädlichmachung der Hochwässer in den Kesselhälern von Krain erregte seinerzeit große Aufmerksamkeit. Durch Hofrath v. Hauer aufgefordert, theilte sich Kraus an der Neuauftellung der großen Mineraliensammlung der geologischen Reichsanstalt. Später machte er sich um die anthropologische Abtheilung des naturhistorischen Hofmuseums verdient. Kraus wird bei allen, die ihn kannten das Andenken eines durch und durch braven, kenntnisreichen und für die Wissenschaft begeisterten Mannes hinterlassen.“